

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 35 (1959-1960)
Heft: 4

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Schürch, Ernst
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073345>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

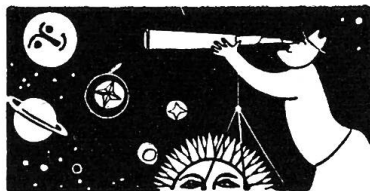
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ernst Schürch

WESTLICHE VERBINDUNGEN

Es gibt viele Solidaritätsverträge innerhalb der Westwelt. Aber je mehr solche Pakte oder wie immer man es nennt, abgeschlossen werden, um so geringer scheint eine umfassende Solidarität zu erstehen.

Hoch über allen andern Zusammenschlüssen steht nach seiner Bedeutung für die freien Länder der *Nordatlantikpakt*, worin die Solidarität der Vereinigten Staaten und Kanadas mit Westeuropa gegen die russische Gefahr dokumentiert wurde. Darin hat die Erkenntnis Gestalt gewonnen, daß jede europäische Militärmacht der Sowjetunion unterlegen ist und selbst ein lückenloses europäisches Schutzbündnis zu schwach wäre. Aber was geschieht? Gerade nachdem die kommunistische Weltmacht mit dem Warschauerpakt unter ihren Satelliten auf die NATO geantwortet hat, springt Frankreich vom westlichen Wehrbündnis ab, entzieht seine Flotte dem gemeinsamen Kommando und versagt der NATO Luftstützpunkte auf seinem Boden.

Was sagen die andern dazu? Der Höchstkommmandierende der NATO, General Nathan Twining, wollte nicht hinter dem Berg halten, nachdem General de Gaulle am 3. November im Zentrum der höhern militärischen Studien behauptet hat: «Das System, das man Integration genannt hat, ist veraltet.»

Twining hat erklärt, die Europäer trieben eine Politik der militärischen Desintegration, wodurch die verbündeten Streitkräfte geschwächt werden. Das geht nicht nur Frankreich an. Belgien hat den Militärdienst herabgesetzt und nicht Freiwillige genug gefunden, um die Lücken auszufüllen. Ähnlich ist Holland vorgegangen. Der mitteleuropäische Kommandant, General Valluy, sagte kürzlich, der Westen habe nur noch ein *Taschenmesser*, um sich zu verteidigen, und wenn die moralische Zersetzung weitergehe, so könnten die militärischen Chefs der NATO ihre Aufgabe nicht mehr erfüllen. Gleich nachher gingen Gerüchte um über den Rücktritt des Höchstkommmandierenden General Norstad.

Man weiß aber auch, daß die Vereinigten Staaten nicht gewillt sind, die Zersetzung der NATO weiter zu dulden. Im Gegenteil, sie verlangen, daß die Verbündeten die ihren Kräften entsprechenden Lasten für die gemeinsame Verteidigung aufbringen. Vor allem haben sich die Beziehungen zwischen Washington und Paris verschlechtert, seit sich Amerika in der UNO bei der Algerienfrage der Stimme enthalten hat.

Es gibt nun aber Amerikaner, die auch dem Standpunkt Eisenhowers nicht unbedingt vertrauen, die sogar meinen, die Kanzel, von der aus der Präsident die Verbündeten anpredige, sei wurmstichig. Warum? Weil jedermann weiß, daß der wahre Gründer der NATO in der heutigen Form, Eisenhower selber, erst ganz kürzlich mit einem Vorschlag daher kam, der den Kern der Widerstandskraft der NATO hätte zerschlagen müssen. Er wünschte zwei Divisionen aus Europa zurückzuziehen, weil er damals unter dem Einfluß der Politiker gestanden habe, die mit einer solchen Abrüstung das Budget entlasten wollten. Und das geschah, als Amerika offen zugeben mußte, durch die russischen Ferngeschosse überrundet worden zu sein.

Die unmittelbare Folge wäre eine allgemeine Flucht von der NATO weg gewesen. Man stand damals vor Abrüstungsverhandlungen mit Moskau, die man doch besser nicht durch ein solches Nachgeben einleitete. Dem entschlossenen Widerstand von Herter, General Norstad und Armeestabschef Chemnitzer gelang es, das Unheil abzuwenden, und sogar Dulles hat über das Grab hinweg dazu beigetragen.

Das einzige, was die Herolde der Losung: «Das Budget über alles» bis heute erreicht haben, ist der Rückzug eines Bataillons von Bodentruppen aus Island.

Angesichts solcher Mißgriffe muß man sich nicht darüber wundern, daß auch die so verschiedenartig gestaltete wirtschaftliche Zusammenfassung Westeuropas bisher mit allen Konferenzen hauptsächlich Differenzen erzeugt hat.